

lepsie

... wird ausdrücklich gewarnt!

Jahre erprobt!

in-Präparate

J. G. Popp.

... hohler Zähne

n-Mundwasser

n-Zahnpasta.

es Zahnpulver.

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

... nung!

Sermannstädter Zeitung Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Dengel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Burggasse; wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 36.

Sermannstadt, Montag am 14. Februar 1876

90. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 13. Februar.

Werfen wir einmal einen flüchtigen Blick auf die allgemeine Lage im Innern und halten wir kurze Umschau.

Das Gemüth ist uns näher als der Kopf und da ist es natürlich, daß wir uns zunächst im eigenen Hause umsehen.

Geordnet in wohlgegliederten Ziffern finden wir da eine stattliche Schuldenlast; die gehört einmal mit zu den unentbehrlichen Erfordernissen der modernen selbstständigen Staatlichkeit; denn ohne Börse kein ordentlicher Staat und ohne Staatsschulden keine lebensfähige Börse — und so ist das Eine das logische Corollar des Andern.

Ungeordnet setzen wir noch immer die Municipalfrage des Königshofens; unsere leitenden Staatsmänner scheinen der Ansicht zu sein, daß der, wer acht Jahre warten konnte, auch noch weiter zu warten verpflichtet ist.

Auch die territoriale Abgrenzung soll an der Schwelle der Erledigung stehen. Als Verkäufer figuriren dabei die Minister, als Käufer die eine oder andere Jurisdiction. Bei Einführung des neuen Gewichts — die Erfahrung lehrt es — kommt die „Abgrenzung“ immer dem Verkäufer zugute. Ob die Abgrenzungsbuchstabeile bei Einführung des neuen territorialen Ausmaßes ausnahmsweise den Käufern werden zugute kommen? Wer wollte es mit Bestimmtheit behaupten?

Der Austragung harren ferner im Innern die Zoll- und Bankfrage. Nun unser Premier und Staatskassakammermeister sind ja nach Wien gegangen, um den Besuch ihrer dortigen Collegen zu erwirken. Alles darf mit Recht gespannt sein auf den Verlauf dieser Verhandlungs-Visite. Hüben und drüben lassen es parlamentarische Fractionen, öffentliche Versammlungen, die Tagespresse an Ermunterungen für die eigenen Unterthänler nur das Interesse der betreffenden Hälfte bis auf's Aeußerste zu walten, nicht fehlen.

In nebelhafte Ferne gerückt sehen wir: die endgiltige Feststellung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, — die Frage der genauen Bestimmung der Anzahl der Gerichtshöfe, — die Klärstellung der Kompetenzgrenzen der Staatsräthe, — die Hebung des öffentlichen Unterrichtes, — die Aussicht auf Steuerermäßigung, — die Forderung auf die Fortsetzung der Eisenbahnverbindung durch den Rothenturmpaß, dann auf eine staatsmännische, gerechte und weise Berücksichtigung der steuerzahlenden Bevölkerungstheile nicht magyarischer Zunge, auf ein Herabgehen der Tabak- und Cigarrenpreise und auf entsprechende Abänderung des Jagdgesetzes.

Fügen wir zu dem Vorausgeschickten noch hinzu, daß trotz der Unterstützung, welche die Mächte der Andrapfischen Note angedeihen ließen und ungeachtet der unfehligen Willfährigkeit der Fürste, die verlangten Reformen im „Principe“ aber noch nicht in der Praxis zu acceptiren, Regimenter und Batterien an die türkische Grenze dirigirt werden — und wir haben in großen Strichen das Croquis davon, wie es in unserem eigenen Hause aussieht.

Damit in Zukunft Ueberfälle der Türken, wie dies jüngst bei Potovoe und bei Kostajnica der Fall gewesen, das Generalcommando nicht übertrassen mögen, wird jetzt eine Telegraphenlinie von Sissek nach Topusko einerseits und von Kostajnica nach Novi andererseits schleunigst errichtet werden.

Bonus Mazzurancics, der sich jetzt in Wien befindet, wird wahrscheinlich bis zur Austragung der für Croaten so wichtigen Ministerkrisis in Wien verbleiben.

Der croatische Sectionschef Stivovics weilt jetzt in Buda-pest, namentlich um die Mobilitäten, unter welchen das Steuer-

manipulationsgesetz in Croatien, wo keine Verwaltungs-Ausflüsse existiren, demnach den Steuerinspectoren ein anderer Wirkungskreis zugewiesen und die Appellations-Jura anders gestaltet werden müssen, durchgeführt werden soll, festzustellen. Sectionschef Stivovics hat diesbezüglich mit dem Finanzminister eingehende Beratungen gepflogen.

Der Budget-Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses beriet am 10. d. die Nachtragscredite pro 1876, nahm die Forderung für den Verwaltungs-Gerichtshof nach dem Ausschufantrage an und bewilligte mit 15 gegen 5 Stimmen den Nachtragscredit behufs Errichtung einer Polizeidirection in Graz. — Der Fortschrittsclub setzte ein Comité ein, welches im Verein mit Vertrauensmännern anderer verfassungstreuen Clubs beraten soll, wie die Verfassungsparthei zum Zwecke der Vespredung der austro-ungarischen Ausgleichsfragen einmüthig organisiert werden könnte.

Nach den neuesten Mittheilungen der polnischen Blätter wäre die Ernennung des Herrenhaus-Mitgliedes Dzieduszycki zum Landmarschall in Galizien bereits erfolgt. — Der reichsräthliche Nuchenenclub beschloß hinsichtlich der Zollverhandlung in Uebereinstimmung mit der Regierung und der Verfassungsparthei vorzugehen.

Wie aus Zara berichtet wird, wurde das Consularcorps in Ragusa am 10. d. von der bevorstehenden Ankunft einer englischen, deutschen, französischen und italienischen Escadre verständigt. Eine österreichische Escadre geht bestimmt dahin ab.

Für den erledigten Posten eines deutschen Botschafters in Wien wird jetzt Fürst Alfred Hayfeld als Candidat genannt. Derselbe ist ein älterer Bruder des gegenwärtigen deutschen Gesandten in Madrid.

Der „Przeglad Krowski“, eine polnische Monats-Revue, deren Informationen aus dem Vatican für gewöhnlich als glaubhaft gelten, berichtet, daß der Papst kürzlich an den Czar Alexander ein eigenhändiges Schreiben gerichtet habe, um demselben in herben Worten seinen Unwillen über die Vorgänge in Oehln auszudrücken und die russische Dynastie mit der Krone des Himmels zu bedrohen. Eine hochgeachtete Person habe im Auftrage Antonelli's die Epistel an deren Adresse befördert.

Der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gilt es als wahrscheinlich, daß die Vorlage betreffs der Eisenbahnfrage seitens des Staatsministeriums dem Könige unterbreitet wird. Es handelt sich zunächst um die Ermächtigung zu Verhandlungen mit dem Reich wegen Uebergabe der preussischen Staatsbahnen und des Aufsichtsrechtes über die Privatbahnen an das Reich.

In geheimnißvollsten Faltenwurf werden wiederum Gerüchte in die Welt gesetzt, gerade als ob zwischen Deutschland und Frankreich ein neuer Krieg vor den Schranken stünde. Pariser Blätter ließen vor ungefähr vierzehn Tagen Flottengeschwader in See gehen und Armeecorps sich rüsten, um Frankreich für alle Fälle sicher zu stellen, und von Neuem sind es Pariser Blätter, die von Mobilmachungsplänen französischer Truppencorps schwärzen. Demals beillte sich sofort die französische Regierung, diese Mittheilungen formell zu dementiren und ihre Friedensliebe zu versichern. Auch jetzt bringt bereits eine officielle Note aus Paris die Versicherung, daß die neuesten in Umlauf gesetzten Gerüchte falsch und wahrscheinlich rein „zu Speculations-Zwecken“ verbreitet worden seien. Als nun vor vierzehn Tagen die ersten Mobilmachungsnotizen auftraten, war es ein Theil der englischen Presse, der sofort auf den französischen Koder anbiß und mit stilllicher Entrüstung Deutschland als den ewigen Friedensstörer hinstellte, der gelüftet sei, Frankreich noch einmal zu zerstückeln. Auch diesmal wird — dessen sind wir überzeugt

— trotz des bereits erfolgten officiellen Dementis des Verfallter Cabinets von dem dem deutschen Reich feindlich gestimmten europäischen Presseorganen ein wohlangelegentliches Hetzgerüst erhaben werden über Deutschlands unruhige Politik.

Die „Republique Française“ veröffentlicht die Rede, welche Gambetta am 6. d. in Lille gehalten hat. Dieselbe schließt mit folgenden bemerkenswerthen Sätzen: „Wenn ich meinen Blick auf die äußere Lage Frankreichs richte, welches nur Ein Streben kennt, nämlich das, unser gemeinsames Vaterland stark genug, mächtig genug und würdig genug zu machen, um die Achtung der Welt zu verdienen, so glaube ich mich berechtigt zu der Hoffnung, daß wir eines Tages allein durch das Uebergewicht des Rechtes unsere von uns getrennten Brüder wiederfinden und so Europa zur Wiederherstellung des politischen Gleichgewichtes, und der Gerechtigkeit zum Triumph verhelfen werden.“

Der Polizei-Präfect Renault hat in Erwägung, daß seine Candidatur im Departement Seine-et-Oise mit seiner amtlichen Eigenschaft nicht vereinbar erscheinen könnte, seine Demission gegeben, die von dem Marschall-Präsidenten angenommen wurde. — Das Journal Officiel veröffentlicht die Ernennung Boisjins zum Polizei-Präfecten und Boislesle's zum Director der Abtheilung für allgemeine Sicherheit.

Ein Bericht des Handelsministers über die Revision der Handelsverträge hebt hervor, daß die große Mehrheit der Handelskammern sich für Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Conventional-Tarife ausspreche, vorbehaltlich gewisser Modificationen in den Details, sowie für Einführung der speciellen Gebühren anstatt der Gebühren ad valorem nach Maßgabe der proctischen Möglichkeit.

Die telegraphisch signalisirte diplomatische Correspondenz der britischen Regierung betreffs Ankaufs der Suez-Actien enthält ein Schreiben Russell's (aus Berlin) mittheilend, daß Fürst Bismarck sich befallig über den Ankauf aussprach und denselben aufrichtig billigte. Der Rhedee erbot sich am 25. November sein Recht auf 15 Percent der Netto-Einnahmen des Suez-Canals an England zu verkaufen, was jedoch England ablehnt, weil dies dem Rhedee die Controle über den Suez-Canal entzöge und mit der Integrität des ottomanischen Reiches unvereinbar wäre.

Aus der Correspondenz über die Suez-Canal-Affaire ist weiter hervorzuziehen: Eine Depesche des britischen Gesandten in Rom berichtet: Biscanti Venosta billigte vollkommen den Ankauf der Actien; er sagte, er betrachte die vorwiegende Stimme, welche England durch den Besitz der Actien in den Suez-Canal-Angelegenheiten habe, als höchst vortheilhaft für die Handelsinteressen aller Nationen; er könne sich über den Ankauf, der den britischen Einfluß im Mittelmeere zu erhöhen geeignet sei, gewissen Dienste, sondern auch aus allgemeinen, die Zukunft betreffenden Erwägungen. — Der britische Botschafter aus Wien berichtet unterm 16. December: Graf Andrássy habe ihm gegenüber geäußert: Der Ankauf der Suez-Canal-Actien sei sowohl für die österreichischen wie für die englischen Handel vortheilhaft; Andrássy sei glücklich, die Ueberzeugung Europas gebe, in welcher die Interessen Oesterreich-Ungarns und Englands nicht identisch wären. Der britische Botschafter in Berlin berichtet unterm 29. November: Bismarck beglückwünschte Derby dazu, betreff des Suezcanals gethan zu haben, was zu thun notwendig gewesen; Bismarck fügte hinzu: Er betrachte den Ankauf der Actien als eine neue Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und werde ihn als solche vom Herzen unterstützen.

Der russische „Regierungs-Anzeiger“ und das Journal de St. Petersburg publiciren die Note des Grafen Andrássy. Der

gebietet war, den Georg zur Weiterreise nach Heidelberg aufzutreiben gewohnt, lebte das muthige Mädchen über den Rhein in die Stadt zurück, um nunmehr dem Großvater den Arm zu bieten und auch diesen zu reiten. Bei der Kranken war Georg's Vater, der Almeister, zurückgeblieben; beide hatten der braven Tochter Glück auf den Weg gewünscht.

„In einer halben Stunde bin ich zurück!“ hatte Johanna Georg zugerufen, als sie aus dem Raufen sprang, dann war sie in der Dämmerung verschwunden. Sie überschritt die Trümmer des niedergelegten Manthores und eilte in die Stadt ihrer Wohnung zu. Zum letzten Male sollte sie diese betreten! Dieser Gedanke schürte ihr die Brust zusammen und eine Thräne rollte über ihre Wangen. Doch entschlossen blieb sie diesen Zeugen ihres Schmerzes weg; „ich darf nicht weich sein,“ murmelte sie, „we es gilt zu handeln und wo Gefahren drohen!“

Es dämmerte, als Johanna das Haus betrat. In dem Flur kam ihr Cahouet entgegen. Die Jungfrau suchte zusammen wie unter dem Bisse einer Schlange. Diesem Menschen wollte sie am allerliebsten begegnen.

„Wohin, Demoiselle, so eilig?“

„Cahouet vertritt ihr den Weg.“

„Lassen Sie mich, Herr Commissär, das Maß des Glends ist voll genug!“

„Nein, ich lasse Sie nicht; Sie sollen mich anhören!“

„Nie! Ich will nichts mit Ihnen gemein haben; keine Gnade und gearbeitet — lassen Sie es genug sein.“

„Die Zeit des Troges ist vorbei, Demoiselle, und wenn Sie nicht gutwillig sich meinen Befehlen fügen, werde ich Gewalt brauchen.“

„Wagen Sie es!“ rief Johanna und ihr Auge bligte. „Der Befehl lautet, daß wir die Stadt verlassen sollen — wollen Sie dies etwa verhindern?“

„Sie sollen nur dann sich entfernen und nur dorthin sich begeben, wie mein Wille es verfügen wird.“

„Gnädig, ich gehöre meiner Familie, meiner kranken Mutter, nicht Ihnen.“

Feuilleton.

Vor zweihundert Jahren.

Historische Erzählung aus der Franzosenzeit von Wilhelm Koch. (Fortsetzung.)

Schon drangen die Gensd'armen in verschiedene Häuser, raubten und plünderten, was ihnen gefiel. Die Einwohner ergriffen, da es keine Wagen und Pferde zum Fortschaffen der Gegenstände gab, die leicht transportablen Habseligkeiten, schnürten sie in Bündel und wanderten aus der Stadt ihrer Väter, planlos in die Weite. Starke Männer trugen kranke Frauen, die Mütter ihre Kinder; alle zogen gekenteten Hauptes und stumm weinend durch die Thore. Wohin? das war die Frage auf allen Lippen, auf die aber Niemand eine Antwort hatte. Wofür hatten sie bisher gerungen, und sich abgemüht? Haus und Hof, Geräthe und Wohlstand, Alles mußten sie zurücklassen; die sauer erzwungenen Früchte jahrelangen Fleißes den räuberischen Händen der Feinde überlassen. Das traute Familienband, umschlungen vom beglücklichen Bewußtsein des Heißes, des Heimateverthes, wurde, wenn auch nicht zerrißen, so doch dem wilden, ungerathen Nomadenleben überantwortet, daß um so peiniglicher sich gestaltete, als es den Flüchtlingen an Existenzmitteln und Allem gebracht, um das verpönte Dasein freuten zu können.

„Die Auswanderung der Kinder Israels nach Aegypten,“ spotteten die Franzosen, als die trauernden Scharen durch die Straßen der Stadt zogen. Viele retteten sich trotz des Verbotes über den Rhein. Andere wandten sich nach Vaudou oder flüchteten planlos in die Wälder.

Auch die Familie des Bürgermeisters Fuchs hatte sich reisefertig gemacht; d. h. man hatte beschlossen, Alles zurückzulassen und nur das nackte Leben zu retten. Johanna's Vater erklärte, so lange in der Stadt verbleiben zu wollen, als dies möglich sei, denn sein Amt ge-

biete dies; die Uebrigen möchten sich nach Heidelberg flüchten; er selbst werde später dorthin nachfolgen. Aber die Rettung war nicht so schnell ausgeführt, als geplant. Die Mutter war krank und lahm, so hilflos, daß sie nicht stehen konnte, und um das Maas der Verlegenheiten voll zu machen, hatte Johanna's Großvater am vorhergehenden Tage den Fuß der Art verlegt, daß er ohne fremde Hilfe sich nicht von der Stelle bewegen konnte. Man hatte deshalb beschloffen, daß Johanna zuerst ihre Mutter über den Rhein flüchten und dann zurückkehren solle, um den Großvater zu unterstützen. Georg hatte die Nachricht gefandt, er harre am Ufer mit einem Kabe, aber die größte Nothdurst sei erforderlich. Der Vater nahm von den Frauen Abschied und verließ das Haus, um durch seine Gegenwart nicht die Flucht über den Rhein zu erschweren oder gar unmöglich zu machen. Es war ein schwerer Augenblick, als gelte es eine Trennung für immer.

Die arme Frau lag weich in Kissen gebettet; sie glaubte den Schrecken erliegen zu müssen und wagte nicht zu hoffen, daß es Johanna gelingen werde, sie zu retten. Ihr Bangte mehr um ihre Tochter, als um sie selbst; die großen körperlichen Schmerzen traten bei der Angst und Aufregung fast in den Hintergrund.

„Und wie willst Du es ermöglichen, Kind? Du traust Dir zu viel Kraft zu!“

„Oh, ich bin stark, Mutter; ich werde Dich so sanft tragen, daß Du möglichst wenige Schmerzen erduldest; habe Muth, Mütterchen!“

Mit diesen Worten umfoste Johanna die Kranke, hob sie auf ihre Arme und verließ mit der theuren Bürde festen Schrittes das Haus. Sie eilte dem Rheine zu und traf an der bezeichneten Stelle ihren Verlobten, der lehnfüchtig ihrer harrete. Kein Hinderniß durchkreuzte den Plan; und nachdem die Mutter sanft auf dem Stroch eines Wagens

\*) Diesen schönen Zug kindlicher Liebe berichtet Kuhlmann aus Theophilus Bohrmund mit folgenden Worten: „Eine Jungfrau nahm statt ihres großen Reichthums ihre alte, geliebte Mutter auf den Rücken, trug sie aus der Stadt und kam mit ihr glücklich über den Rhein.“ Kuhlmann 74.

Gelos hebt hervor, daß die Teilnahme Englands an dem europäischen Concerte unerlässlich sei, um Reformen in der Türkei und die Befreiung der Herzegowina herbeizuführen.

Der „Glas Cernogorja“, das amtliche Blatt des Fürsten der schwarzen Berge, constatirt, daß die Pforte dem Fürsten Anerbietungen in Betreff der Vaccination der Herzegowina gemacht habe, ohne sich indeß weiter darüber auszulassen.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 10. Februar. Präsident Koloman Kobovcz eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Der Bericht der Commission, welche zur Arrangirung der großen Reichsfest Franz Deak's entworfen worden war, wird verlesen.

Der Bericht erstreckt sich auch auf die Darstellung des am 5. d. M. abgehaltenen Requiem in der Petri-Kathedrale für die Opfer der Revolution.

Die Drucklegung wird angeordnet, die Sectionen treten morgen um 5 Uhr Nachmittags zusammen, um die Vorlage in Verhandlung zu ziehen.

Ministerpräsident Tisa legt das mit der Sanction Sr. Majestät verfehene Gesetz über die Emision der zweiten Hälfte der Renten-Anleihe behufs Promulgation vor.

Das Gesetz wird promulgirt und zu gleichem Zwecke dem Oberhause zugesendet.

Es folgt die Tagesordnung. Der Gesetzentwurf über das Tabak-gesetz wird in dritter Lesung acceptirt.

Der Motivenbericht zu dem heute eingereichten Gesetzentwurfe über die Quartalirung des Andenkens Franz Deak's lautet:

Es ist jedenfalls eine außerordentliche Verfügung, welche durch den vorgelegten Gesetzentwurf bezweckt wird, aber wir glauben trotzdem, daß er keiner besonderen Motivirung bedarf.

Dieser Paragraph bezweckt, daß das Denkmal nicht aus einer im Landesbudget zu votirenden Summe, sondern im Wege allgemeiner Beiträge errichtet werde.

„Aber ich erkläre Ihnen, Demoiselle, daß ich nichts Böses gegen Sie beabsichtige, Sie und Ihre Familie schätzen werde; daß ich nicht von Ihnen laufe, weil ich Sie liebe!“

„Entwischen Sie dieses Wort nicht — lassen Sie mich!“

Capouet wollte Johanna fassen; diese schlug ihn mit der Faust so heftig in's Gesicht, daß er zurücktaumelte.

„Greißel die Verrätherin!“ gebot er streng, „und fahet sie nach Philippsburg, wo sie so lange in Haft bleiben soll, bis ich selbst anderen Befehl erteile.“

Die Soldaten bemächtigten sich der Jungfrau, die lautlos und betäubt sich abführen ließ; sie konnte das Ganze nicht fassen und glaubte einen bösen Traum zu träumen.

Auf diese Weise verlor der Staat als solcher seine Anerkennung für den verbliebenen großen Patrioten dadurch aus, daß die Legislative seine Verdienste inarticularit, daß sie der Regierung die Agenten bezüglich der Landesbeiträge und der Errichtung des Denkmals übertrug.

Budapest, 10. Februar 1876. (Unterzeichnet sind sämtliche Minister.)

Juland.

Budapest, 12. Februar. Ueber die Truppenbewegungen wird der „Bud. Corr.“ aus Wien geschrieben:

Zu den Blättern werden seit einigen Tagen Truppenbewegungen in Szene gesetzt, die alle den Beweis liefern sollen, daß die Bewegung Besians nahe bevorstehe.

Wie die „Pester Correspondenz“ erzählt, wurden in competenten Kreisen angeichts der Demission des Grafen Peter Pejacse-nics nach drei Seiten hin Erwägungen gemacht.

Summe, 11. Februar. Die österreichisch-ungarische Fregatte „Adriada“, Capitän Baron Montevini, ist hier eingelaufen.

Wien, 10. Februar. Das heutige „Armeeverordnungsblatt“ publicirt die Ernennungen für den Generalstab.

Die Wahl der böhmischen Abgeordneten Klauy, Kieger, Parrach, Neupauer, Sotak, Braunner, Zerbabel, Zeithammer, Zaf und Roth wurden verlesen.

Wien, 11. Februar. Anlässlich der mit dem jüngsten Personalverordnungsblatte erfolgten Zusammenstellung des neuen Generalstabes hat Sr. Excellenz FML. Freiherr v. Jahn folgenden „Ersten Corpsbefehl“ erlassen:

Die neue Organisation konnte jedoch, wie jede andere, zunächst nur die Hauptlineamente ziehen, nur die Form geben.

Durch 28 Jahre meiner vielbewegten militärischen Laufbahn gehöre ich dem Verbands des Generalstabes an.

Die innerhalb der letzten Jahre in der Beförderungs-Gesetzgebung erfolgte Wechsel hat manche Rangverhältnisse verrückt und das System der Anciennität, das sonst immer im Corps geltend war, durchbrochen.

Die in Kraft getretene Beförderungs-Vorschrift gewährt den Officieren des Corps — entsprechend den für sie bemessenen erhöhten Anforderungen — so manchen Vortheile in Stellung und Wirkungskreis.

Die in Kraft getretene Beförderungs-Vorschrift gewährt den Officieren des Corps — entsprechend den für sie bemessenen erhöhten Anforderungen — so manchen Vortheile in Stellung und Wirkungskreis.

Die in Kraft getretene Beförderungs-Vorschrift gewährt den Officieren des Corps — entsprechend den für sie bemessenen erhöhten Anforderungen — so manchen Vortheile in Stellung und Wirkungskreis.

Die in Kraft getretene Beförderungs-Vorschrift gewährt den Officieren des Corps — entsprechend den für sie bemessenen erhöhten Anforderungen — so manchen Vortheile in Stellung und Wirkungskreis.

Die in Kraft getretene Beförderungs-Vorschrift gewährt den Officieren des Corps — entsprechend den für sie bemessenen erhöhten Anforderungen — so manchen Vortheile in Stellung und Wirkungskreis.

Russland.

Berlin, 9. Februar. (Reichstags-Sitzung.) Bei der dritten Verhandlung der Straßburger-Resolution wurden die §§. 4 und 5, welche die Bestrafung von Ausländern und Deutschen für im Auslande begangene Verbrechen behandeln, mit einem Amendement Bähr's angenommen.

Berlin, 11. Februar. Die amtliche und verständig amtlige Presse-leitung ist nicht lange vermisst geblieben.

Paris, 9. Februar. Der Deputirte Felix Wolfen wurde zum Polizeipräsidenten ernannt.

Rom, 10. Februar. Die italienische Gesandtschaft in Stuttgart wurde aufgehoben.

Rom, 10. Februar. Wie die Florentiner Blätter melden, wurde dem Grafen Armin am verflohenen Montag die Aufschrift des Berliner Gerichtshofes durch den Diener des Appellgerichtes eingehändigt.

Brindisi, 10. Februar. Großfürst Alexis ist gestern hier eingetroffen und hat heute an Bord des Kriegsdampfers „Svetlana“ die Reise nach Griechenland fortgesetzt.

Georg aber wartete auf der linken und die kranke Frau Bürgermeister auf der rechten Rheinseite; Johanna kam nicht zurück.

Die Stadt Speier verödete mehr und mehr und der Tag des Unterganges rückte immer näher heran.

Die Stadt Speier verödete mehr und mehr und der Tag des Unterganges rückte immer näher heran.

Die Stadt Speier verödete mehr und mehr und der Tag des Unterganges rückte immer näher heran.

„Aber ich erkläre Ihnen, Demoiselle, daß ich nichts Böses gegen Sie beabsichtige, Sie und Ihre Familie schätzen werde; daß ich nicht von Ihnen laufe, weil ich Sie liebe!“

„Entwischen Sie dieses Wort nicht — lassen Sie mich!“

Capouet wollte Johanna fassen; diese schlug ihn mit der Faust so heftig in's Gesicht, daß er zurücktaumelte.

„Greißel die Verrätherin!“ gebot er streng, „und fahet sie nach Philippsburg, wo sie so lange in Haft bleiben soll, bis ich selbst anderen Befehl erteile.“

Die Soldaten bemächtigten sich der Jungfrau, die lautlos und betäubt sich abführen ließ; sie konnte das Ganze nicht fassen und glaubte einen bösen Traum zu träumen.

Loca

— Sr. I. und des Bredes des Reichs-Parlamentarische einen

— (Die C hat anlässlich der C auf Antrag des C Officiere, Hauptleut Corps, der gleichzeitigen Verhältnissen haben angeordnet, Generalstabs-Officere Großherzog von Me August Demel, Franz II., König Militärcommando

der Majore complet beim Inf- Truppen- Divisions- v. Pannenberg, Nr. 3, Generalstab Trappia, zugehe

zu besonderen Arbeit uercomplet beim C Division; Julia v. dem Inf-Regt. Nr. 6 zugeheilt dem Genera

Officiere, übercomplet zu Prag; Alois v. Inf-Regt. Nr. 18, der Hauptleut

23. Feld-Jäger-Bat mit Belassung im uercomplet beim C uercomplet beim C Art-Regt. Nr. 8, complet; Josef v. Art-Regt. Nr. 74; Jul beim 21. Feld-Jag Generalstabs-Officier Kanzlei Sr. Majestät

— Der Hand neuen Majore u fördern, an sämtlich welchem die Anstalt, nenn Systems, we in allen Landesprach curcheilen wird. D Wohlthätigkeit energisch führung rath und all

Abteilungen der neue des Central-Komitee für jedes öffentliche A Aemtern, Gemeindebe verkehrt, ausgehängt

Central-Komitee be dungen der Wein- un werden. Desgleichen Umrechnungstabellen bemerkt der Minister, größerer Parteeien den zuzuziehen.

— (Genera vereins.) Gestern verammlung im stadt sächigkeit der Verjamn Fabritius die S Bericht über die Tät der Vereinsvermögen.

insjahre 1875 die Su 18 fr., und es ergab Zu Verlaufe der Ver A. Hörsung des Berichtes mitglied J. Tangel im leger, dem wohlverdient

lutorium. Ueber Ant nicht nur dem Aufsich Bogang des um d stadt, namentlich bei d dienten mehrrährigen V von Kibloy aus, jonde dem Genannten seitens

Behufs der Ver Jahr, da die Wahperi Jahre stattgefunden hat der Aufsicht-Mitglieder Als Resultat der Wah zum Vice-Director W Gabel, Vice-Decono Wilh. Grohmann, C Conner, Dr. G. V. Franz Jöhner — g

Der dritte Verba bis 10. September d. Producten- und Thiere über Antrag des Vere Auswahls beauftragt, de an derselben von Drrm

Hiebei erklärte da Aussteltung selbst in leute, welche dies thun wurde mit Beifall begrü Einem peinlichen G Regierung mit Rumänie

selben auch die Interess theilung des Vereinsmit der Notwendigkeitspa und bis Ende 1876, ipa geben, denn was nügt, ausgeführt werden kann

Schließlich sprach Director Michael Fab sächige Leitung der D Directors aus. — (Aus dem G für den Fall im städt rellieren, wollen die



U. 3. 93 1876. [117] 1-3  
Licitations-Kundmachung.

Am 7. März 1876 neuen  
Am 24. Februar 1876 alten  
Stils wird die  
mündliche licitationsweise Verpachtung des Orlatzer  
Waldgebirges Stricatu in einer Ausdehnung von 1750  
Joch auf die Triftzeit der Jahre 1876 und 1877 bei  
einem Ausrufpreis von 215 fl. 8. W. in der Amts-  
kanzlei der sächsischen National-Universität in Per-  
mannstadt zu den gewöhnlichen Amtsstunden vollzogen  
werden.

Pachtliebhaber haben vor der Versteigerung das  
in 10 % des Ausrufpreises bestehende Kaugeld in  
Baarem zu Händen der Licitations-Commission zu er-  
legen, welches demjenigen, die den Pacht nicht erheben,  
nach beendigter Licitation zurückgestellt, dem Pacht-  
erheber aber erst dann ausgefolgt oder in den Pacht-  
schilling eingerechnet wird, wenn er die vertragmäßige  
Caution erlegt hat.

Die näheren Pachtbedingungen können auch vor dem  
Licitationstermin in der obbezeichneten Kanzlei während  
der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.  
Permannstadt, am 10. Februar 1876.

Von der Universität der sächsischen Nation.

### Aus dem Amtsblatte. Kundmachungen.

Vom I. Gerichtslande in Karlsburg wegen Besetzung einer  
Vice-Notarstelle. Gesuche bis 1. März d. J.  
— Vom I. Gerichtslande in Schäßburg wegen Besetzung einer  
Vice-Notar- und einer Kanzleienstelle. Gesuche bis 1. März d. J.

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands ge-  
gründete und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen  
ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionirte

## Gicht-Leinwand

gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreihen, Gelenksch), Rotlauf,  
jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern,  
geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sich-  
erem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel  
angewendet.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 kr., dop-  
pelt stark für erschwerete Leiden à 2 fl. 10 kr. 8. W.  
Der berühmte Arzt Dr. Hufeland sagt in seinen  
medicinisches Werken: „Es gibt zwei Uebel, gegen welche die  
Arzneikunde vergeblich fruchtige Heilmittel gesucht zu haben scheint,  
dies sind die **Kopfgicht** und das **Podagra**; dieses Mittel  
ist durch Anwendung obiger Gichtleinwand gefunden.“  
Ebenso das berühmte

## Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen und Geschwüren,  
Frostbeulen (Gefroren) und Hülberaugen. Ein Ziegel sammt Ge-  
brauchsanweisung kostet 35 Kr.

### Zeugniss

Über die vortreffliche gute Gichtleinwand, welche man bei Herrn  
Kaufmann Ott in Nürnberg haben kann, welche mich von meinen  
griechischen Schmerzen befreit hat und letztere sich auch seit die-  
langen Zeit nicht mehr zeigen. Das bezeugt der Wahrheit gemäß  
Walb. Kraus in Nürnberg.

Zu haben eht:  
In **Hermannstadt** in der Galanterie-Waaren-Handlung  
des Herrn **J. F. Schneider**.  
Kronstadt in der Apotheke des Hrn. **Ednard Kugler**.  
Klausenburg in der Apotheke des Hrn. **Johann Wolf** und  
Hrn. **Engel**. [31] 5-6

## Ein Ackergrund

von 3 Joch, 1. Qualität, am „Mittelberg“ gelegen, ist  
zu verkaufen. Näheres: Neugasse Nr. 34. [116] 1-2

## Zu verpachten.

Der Freiherr v. Camerra'sche Guteinheit in  
Maros-Ludas, bestehend aus zwei innern Sessionen  
sammt zwei Wohngebäuden in M-Ludas, sodann von  
dort 1000 Schritte entfernt 600 Katastral-Joch com-  
massierte Acker- und Wiesengründe, nebst Scheuer und  
Stallungen, sehr geeignet als Viehweide, wird von  
Georgi 1876 auf sechs aufeinanderfolgende Jahre in  
Pacht gegeben.

Pachtbewerber mögen sich wegen weiterer Aus-  
kunft-Ertheilung an den Eigenthümer in Szitász-  
(Székely-) Koresztur brieflich oder mündlich  
wenden. [108] 2-3

## Starke Hirschgeweihe

## Rehkronen

auf Schale (Schädel) werden zu hohen Preisen gekauft.  
Offerten mit Preisangabe an  
**Ed. Morgenstern in Schönebeck a Elbe,**  
2-3 [109] Provinz Sachsen (H. 5510.)

## Aus der grössten Noth errettet

[110] 2-2  
bin ich durch den Professor der Mathematik **Nudolf  
von Orlic** in Berlin, Wilhelmstraße 127, durch dessen  
Spielinstruction ich in der Linger Ziehung ein  
**Terno**  
gewann, was ich hiermit aus Dankbarkeit öffentlich be-  
kannnt mache.  
Salzburg. Z. Bellaf.

### ASTHMA

# INDISCHE CIGARETTEN

von GRIMAULT & Co, Apotheker in Paris

Dieses neue Heilmittel wird von den meisten Aerzten Frankreichs und des Auslandes gegen Affectionen  
der Athmungsorgane empfohlen. Es genügt den Rauch der aus Cigaretten cannabis indica  
einzuathmen, um die heftigsten Anfälle von Asthma, nervösem Husten, Heiserkeit,  
Stimmlosigkeit, Gesichtsschmerz und Schlaflosigkeit zu beseitigen zu machen,  
und gegen die Reizbarkeit einzuwirken.

Haupt-Depot in Wien  
bei Bruno Raabe, Droguist,  
Währst. 11  
Hermannstadt bei den Apo-  
theken **W. Platz** und **C.  
Jikel**. [1-10] (77)

## 20500 Dreschmaschinen, 20500

(neues, von unterzeichneter Firma in Deutschland eingeführtes Stiften-System) wurden seit 1869 abgesetzt,  
dies der beste Beweis für ihre Brauchbarkeit. Lieferung stets sofort bei Bestellung, Garantie und  
Probestzeit. — Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin. — Näheres auf Verlangen  
franco und gratis.

**Moritz Weil jun.,** Frankfurt a. M., landwirthschaftliche Halle,  
Maschinenfabrik, Wien, Franzensbrückenstraße Nr. 13. 7-8

## !! Wohlthätigkeits-Bazar !!

Der unter diesem Titel von der  
**Ersten Wiener  
Wäsche-Fabrik**  
Wien, Kölnerhofgasse  
Nr. 4.

zum wohlthätigen Zwecke vor kurzem eröffnete Bazar hat durch den fabelhafte billigen Verkauf wirklich vorzüglich

**Damenhemd** anstatt fl. 2, nur fl. 1. **Herren-, Damen-** **Herrenhemd** anstatt fl. 2, nur fl. 1.  
und **Kinder-Wäsche,**  
**Leinwände, Tischzeuge etc.**

in den weitesten Kreisen der Monarchie Sensation erregt; durch  
vielseitige Nachbestellungen ermuntert, entschloß sich die Fabrik,  
eine bedeutende in Concurs gerathene Weberei unter sehr günstigen  
Bedingungen zu übernehmen, wodurch sie in der Lage ist, bis auf  
Weiteres nachstehende Preise  
zu notiren.

um die Hälfte des Erzeugungspreises  
Anstatt Zwei nur Einen Gulden!

- |  |                             |
|--|-----------------------------|
| Eine Herren-Unterhose  | früher fl. 1.50, nur kr. 75 |
| Zwölf englische Batisthücher mit färbigem Rand gefärbt         | früher fl. 2, nur fl. 1.    |
| Ein Schirting-Herrenhemd mit glatter oder Faltenbrust          | früher fl. 2, nur fl. 1.    |
| Ein echtfärbiges Perkalhemd, neuestes Muster                   | früher fl. 2, nur fl. 1.    |
| Ein weißes Trikot-Beichen oder Hose, weiß und färbig           | früher fl. 2, nur fl. 1.    |
| Sechs elegante Batisthücher mit färbigem Rand gefärbt          | früher fl. 2, nur fl. 1.    |
| Sechs dreifache Halskrägen, neueste Form                       | früher fl. 2, nur fl. 1.    |
| Ein geschlungenes Damenhemd von bestem Schirting               | früher fl. 2, nur fl. 1.    |
| Eine elegante Damenhose mit Säumchen-Auspug                    | früher fl. 2, nur fl. 1.    |
| Ein feines Schirting-Säumchen-Nachtorsett, beher Sorte         | früher fl. 2, nur fl. 1.    |
| Sechs feine Leinentücher, garantirt echten Leinen              | früher fl. 2, nur fl. 1.    |
| Eine Leinen-Herren-Unterhose                                   | früher fl. 2, nur fl. 1.    |
| Ein feines färbiges Cretonhemd, garantirt echtfärbig           | früher fl. 3, nur fl. 1.50  |
| Ein weißes Herrenhemd mit glatter dreifacher Brust             | früher fl. 3, nur fl. 1.50  |
| Ein reich gepugtes Damenhemd, beher Sorte                      | früher fl. 3, nur fl. 1.50  |
| Eine feinst gefärbte Damenhose eleganten Ausfühung             | früher fl. 3, nur fl. 1.50  |
| Ein Schirting-Damen-Unterrock von bestem Schnitt               | früher fl. 3, nur fl. 1.50  |
| Eine Herren-Unterhose, echt Nürnberger Leinen                  | früher fl. 4, nur fl. 2.    |
| Ein englisches Dgfordhemd, neuestes Muster, garantirt echt     | früher fl. 4, nur fl. 2.    |
| Ein echt Nürnberger Herren-Leinenhemd mit reicher Faltenbrust  | früher fl. 4, nur fl. 2.    |
| Ein feinst gefärbtes Halbhemd, Handstickerei, neuester Schnitt | früher fl. 4, nur fl. 2.    |
| Sechs Paar feine englische Manschetten, modernster Façon       | früher fl. 4, nur fl. 2.    |
| Ein fein gefärbtes Damenhemd in reicher Ausfühung              | früher fl. 4, nur fl. 2.    |
| Ein elegantes französisches Corsett mit reicher Stickerei      | früher fl. 4, nur fl. 2.    |
| Ein feiner Damen-Unterrock mit reichem Auspug                  | früher fl. 4, nur fl. 2.    |

- |   |   |
|---|---|
| Eine Damenhose aus bestem Schirtingbarchent, glatt und reich gepugt | fl. 1, 1 1/2 und 1 1/2                  |
| Ein Rock aus bestem Schirtingbarchent, glatt und reich gepugt       | fl. 1.50, 2, 2 1/2                      |
| Ein Barchent-Corsett, beher Schnittbarchent, glatt und reich gepugt | fl. 1, 1 1/2 und 2                      |
| Ein Herrenhemd, Nürnberger, echt, glatt oder faltig, feinste        | fl. 2 1/2, 3, 3 1/2 und 4               |
| Ein Herrenhemd, echt Nürnberger, Fantasie und gefärbt, feinste      | fl. 3 1/2, 4, 4 1/2 und 5               |
| Ein Damenhemd, echt Leinen, glatt und Fantasie, feinste             | fl. 1 1/2, 2, 2 1/2, und 3              |
| Ein Damenhemd, echt Leinen, gefärbt, feinste                        | fl. 2 1/2, 3, 3 1/2 und 4               |
| Ein Stück 30 Ellen Schirtingbarchent, feinste                       | fl. 7 1/2, 8, 9, 10 und 11              |
| Sechs Stück 1/2 br. Leintücher ohne Naht                            | fl. 9 und 10                            |
| Sechs Stück 1/2 br. Leintücher ohne Naht, rein Leinen, feinste      | fl. 14 1/2, 15 1/2 und 16 1/2           |
| Ein überzogenes Tischgedeck, Zwilch und Damast                      | fl. 3, 3 1/2, 4, 4 1/2 und 5 1/2        |
| Ein 12perzönes Tischgedeck, Zwilch und Damast                       | fl. 8 1/2, 10, 11, 12 und 14            |
| Ein Stück 30 Ellen 1/2 br. Hausleinenwand                           | fl. 6 1/2, 7 1/2 und 8                  |
| Ein Stück 46 Ellen 1/2 br. Hausleinenwand                           | fl. 16, 17, 18 und 18 1/2               |
| Ein Stück 50 Ellen 1/2 br. Feinwand und Holländer                   | fl. 20, 22, 23, 25 und 26               |
| Ein Stück 54 Ellen 1/2 br. Nürnberger Leinenwand                    | fl. 24, 25, 26, 28, 30, 32 und 36       |
| Zwölf Stück Handtücher, Zwilch und Damast                           | fl. 3 1/2, 3 3/4, 4 1/2, 5, 5 1/2 und 6 |

Aufträge gegen Vorendung oder Nachnahme. 9-12  
**An die Erste Wiener Wäsche-Fabrik, Wien, Kölnerhofgasse 4.**

### Der echte

# Wilhelm's

antiarthritische antirheumatische  
**Blutreinigungs-Thee**  
(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

ist als  
**Winter-Cur**  
das einzige  
sicher wirkende Blutreinigungsmittel,

da dieses von den  
ersten medicinischen  
Autoritäten  
„Europa's“  
mit dem  
besten Erfolge angewendet und begünstigt wurde.

Diefer Tee reinigt den ganzen Organismus;  
wie kein anderes Mittel durchdringt er die Theile des  
ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Ge-  
brauch alle unzureichend abgesetzten Krankheitsstoffe aus  
demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.  
**Gründliche Heilung** von Gicht, Rheumatis-  
mus, Nervenleiden und veralteten barmhändigen Leiden,  
sich ererbenden Wunden, sowie allen Geschlechts- und  
Gonorrhoeal-Erkrankungen, Blennorrhoe am Körper oder  
im Geschlechte, Nerven, syphilitischen Geschwüren.  
**Besonders günstigen Erfolg** zeigt dieser  
Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei  
Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-,  
Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenbräuen,  
Windschmerzen, Unterleibs-Verstopfung, Parony-  
chie, Pellagrie, Manneschwäche, Fluß bei  
Frauen u. s. w.

**Leiden**, wie Strophelkrankheiten, Drüsen-  
schwüle werden schnell und gründlich geheilt durch  
anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Sol-  
vens (auflösendes) und umtreibendes Mittel ist.  
Wasserkühe, Heugriffe, Anerennungen- und Be-  
lohnungs-Schreiben, welche auf Verlangen gratis zu-  
geliefert werden, bekräftigen der Wahrheit gemäß obige  
Angaben.

Zum Beweise des Gesagten führen wir nachstehend  
eine Reihe anerkannter Aufschriften an:  
Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neumünster.  
Bonn, den 25. März 1873.  
Zweimal ließ ich bereits durch dritte Hand von  
Ihrem berühmten Wilhelm's antirheumatischen anti-  
arthritischen Blutreinigungs-Thee bringen und da  
dieser bei meinen Freunden sehr gute Wirkung her-  
vorgebracht, so wende ich mich gegenwärtig direct an  
Sie, mit dem Ersuchen, mir sogleich zehn Packete,  
wofür der Betrag von 10 fl. 8. W. in der Anlage  
folgt, einzusenden. Achtungsvoll seither ergebenst  
Ludwig v. Mazyk,  
k. k. Herr. ungar. Vice-Konful.

Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neumünster.  
Hollenstein, den 31. März 1873.  
Empfangen Sie meinen innigsten und herzlichsten  
Dank für die schnelle Zusendung Ihres Wilhelm's  
antirheumatischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee.  
Ich habe denselben zum größten Theile selbst  
verbraucht, zum Theil auch meinen Freunden und  
Bekanntem mitgetheilt.  
Von allen Jenen, die Ihren Wilhelm's anti-  
arthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee  
gebrauchen, bin ich erlucht und besonnt worden. Ihnen  
ihre Beförderung zu berichten und ihren warmen Dank  
Ihnen auszusprechen. Besonders bei mir zeigt der  
Gebrauch Ihres Thees erfreuliche Wirkung; mein  
griechisches Leiden trogte bisher jeder Behandlung; durch  
Ihre 28 Jahre, durch den kontinuierlichen Gebrauch  
von 8 Packeten Ihres Wilhelm's antirheumatischen anti-  
arthritischen Thees ist mein Leben verschwinden.  
Nachdem ich den Gebrauch Ihres Wilhelm's anti-  
arthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee  
jetzt fortzusetzen für gut und heilsam finde, erlaube ich  
höflich, mir abermals zwölf Packete Wilhelm's anti-  
arthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee  
zukommen zu lassen, wofür beiliegend den Betrag  
sende. Mit aller Hochachtung Ihr dankbarster  
Johann Unterleutner, Gutsbesitzer.

Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neumünster.  
M. Schönbürg, den 5. Mai 1873.  
Ich erlaube Sie abermals eine Lieferung von  
zwei Duzend Packete Ihres ausgezeichneten Wilhelm's  
antirheumatischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee  
gegen Nachnahme gefälligst zu überreichen. Mit be-  
sonderer Hochachtung Euer Wohlgehorner ergebenst  
I. v. Fröhlich, Oberst in Pension.

Vor Verfälschung u. Täuschung wird gewarnt.  
Sein Ankauf wolle das 3. T. Publikum genau auf meine  
geheiligte Schutzmärke und Firma sehen, welche an jedem Packet  
an der äußeren Seite ersichtlich ist, damit es durch Fälschungen  
nicht getauscht werden kann.  
Der echte Wilhelm's antirheumatische antirheumatische  
Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten inter-  
nationalen Wilhelm's antirheumatischen antirheumatischen  
Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Hermannstadt bei den Weiden  
oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.  
Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Beschrei-  
bung des Textes bezieht, sammt Gebrauchsanweisung in drei-  
fachen Sprachen 1 fl., separat für Stempel und Postung 10 kr.  
Zur Bequemlichkeit des 3. T. Publikums ist der echte  
Wilhelm's antirheumatische antirheumatische  
Blutreinigungs-Thee auch zu haben in:  
**Hermannstadt: J. Thallmayer, Kauf-  
mann**  
Ahrudbánya: N. Vlode.  
Bisanz: Friedrich Kelp, Tergovits & Zintz.  
Blasendorf: Daniel Michael.  
Broos: Carl Reckert, Apotheker.  
Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker.  
Klausenburg: Ed. Ad. Valentini, Apotheker.  
Kronstadt: Ferdinand Jekelius, Apotheker.  
Lechnitz: Friedrich Scheint, Apotheker.  
Maros-Vásárhely: Max Bucher.  
Mühlbach: J. C. Reinhard, Apotheker.  
Nagy-Bánya: J. Harascek, Apotheker.  
Nagy-Enyéd: Ludwig Biztritsany.  
Reussmarkt: Chr. Fr. Schimert, Apotheker, und  
Haltrich, Kaufmann.  
Schässburg: Josef B. Teusch, Kaufmann.  
Szász-Régen: S. & J. Leinhardt.  
Vajda-Hunyad: Fr. Acker, Apotheker.  
Verespatak: Ludwig Moldovan, Apotheker.  
Vizakna (Salzburg): Joh. v. Cronberg, Apotheker.

Erst  
außer der Son-  
nertage ist  
Kofet für das  
5 fl., das Bier  
50 kr., ein Mon-  
at Zulassung  
Gaus 1 fl  
Einzeln Numm  
Mit  
Postverfend  
Im Inlan  
halbjährig 7 fl.  
jährig 3 fl. 50 kr  
Im Anslan  
Bierteljährlich 4  
Redacteur und  
Stämmer  
Th. Steinhau

Man schreibt  
sich bekanntlich sehr  
insel und wissen  
eignisse auf dem  
ständigen Brüder  
und griechisch-nicht  
die der erstenen  
den Pels des Bar-  
namentlich „Oger  
in Bosnien nur de  
Angelegen Bosnien  
die jerschen Blätt-  
es hiebei selbst  
Bruderstamm verca  
Nur eine große süd  
wegjagen wird, die  
sultat der Injurree  
das jetzt mit den  
führt, die schon alle  
Polemik wurde von  
jetzt zwar ein wenig  
In Ungarn vertrieb  
fort füglich nur bei  
Der Polem  
Abgeordnetenhaus

Die geschätzte  
Resolutions-Entwurf  
zogen. — Der poln-  
der Militarismus in  
Grundlagen der euro-  
selben erschöpft, und  
samme abendländisch-  
Nun ist aber be-  
war ein Symptom de  
eigentliche Krankheit,  
— tiefer zu suchen.  
In einer Zeit  
geachtet werden, bis  
die minder mächtigen  
Großmächte gesichert  
mit allen Mitteln der  
ist — in einer solchen  
welches das gesammte  
Rüstungen hervorruft.  
Eine allgemeine  
Nutzen sein, wenn der  
und der gegenseitigen  
Ordnung der Staats-  
wird die Abrüstung zu  
kennung der edlen Ge-  
beseitigt werden, sind wir  
zugeben, daß derselbe  
und zwar weder für  
meinen, noch für die b

Dem Statthalter  
immer deutlicher ein; e-  
tages, den 29. Mai, im  
Dom, holte die Kisten,  
verborgen waren, hervor  
der Vorstadt vor dem  
ventarien des Archies  
sowie die künstlich geschn-  
der Domherren. Zuglei  
die mit Wasser gefüllt  
zu lösen.  
Auch die verheißene  
Speier ein; allein die  
zuschießen, und die  
herren, welche sich am  
Moncler in die Bischofs-  
werde noch um 24 Stu-  
ratten, denn dies werde  
schaffen, wofür er be-  
und Bürger, die leicht  
schleppen in der Nacht  
Folz- und Schreiner  
halten und Ehre mit  
gelungen glaubten, an